

stand von den bisher festgestellten Mauerresten der Straßenstation. Im Erdaushub fand ich reichlich römisches Scherbenmaterial. Herr Hubert Kiefer aus Wolfach, der auf mein Anraten hin den Erdaushub genauer untersuchte, barg neben weiteren römischen Scherben den Sandsteinkopf einer Merkurstatue. Da es sich hierbei um ein Abbruchstück handelte, konnte mit dem Auffinden weiterer Bruchteile gerechnet werden. Es war danach der Verdienst von Herrn Wilhelm Kiefer, Vater von Hubert Kiefer, daß der von dritter Seite bereits geborgene Torso mit zahlreichen Bruchteilen dazu sichergestellt und in die Obhut des Landes überführt werden konnte. Bereits einen Tag später wurde das Fundgelände zusätzlich mit fremdem Baustellenaushub zuplanziert.

Die wissenschaftlich bedeutungsvolle Merkur-Reliefstatue kann aufgrund des Bearbeitungsstiles dem 2. Jahrhundert n. Chr. zugeordnet werden. Der Kopf des etwa 1.30 m hohen Sandsteinreliefs trägt die unverkennbare Flügelkappe des Götterboten Merkur. Der Heroldstab mit den beiden sich kreuzenden Schlangen in der linken Hand ist nur noch in Ansätzen erkennbar. Er wurde, wie auch der über die Schulter geworfene kurze Mantel, vom Bagger schwer beschädigt, wie die hellen, frischen Bruchstellen zeigen. In der rechten abgebrochenen Hand hält Merkur den Geldsack zwischen den Hörnern eines Ziegenbocks. Dieses wegen der dunklen Bruchstelle alte Abbruchstück befindet sich mit Teilen des Armes, der Beine und einiger Mantelfalten unter den Fundstücken. Der Ziegenbock und insbesondere der Hahn beim linken Standbein sind typische Tierattribute in gallisch-römischen Gebieten. Sie stammen vermutlich von der Gleichsetzung des gallischen Gottes Teutates mit dem römischen Gott Merkur, der wiederum mit dem griechischen Götterboten Hermes identisch ist.

Als Gott der Reisenden hat er die Wege von Steinen befreit und wurde vor allem als Förderer des Handels und des Verkehrs von Kauf-, Geschäftsleuten und Reisenden verehrt. Weil Merkur bzw. Hermes seinen Sohn zum Meisterdieb erzog, wurde er auch von Dieben und Betrügern geschätzt.

Der Fundort des Torso sowie der zahlreichen dazugehörigen Bruchstücke liegt deutlich außerhalb des bisher bekannten in römischer Zeit bebauten Areals, so daß vielleicht ein Hinweis auf einen separat gelegenen heiligen Bezirk vorliegt<sup>2</sup>, zumal hier der Sockel einer zweiten unbekanntem Gottheit aufgefunden wurde. Die alte dunkle Bruchstelle dieser Statue liegt unmittelbar über deren Füßen. Die Merkurstatue wird zur Zeit im Museum für Ur- und Frühgeschichte, Colombischlößchen Freiburg, restauriert und kann danach dort besichtigt werden. Eine naturgetreue Abgüßkopie wurde für das Heimatmuseum Wolfach, das Kastellmuseum Waldmössingen und die Freianlage mit römischen Säulen beim Gemeindezentrum Röttenberg in Aussicht gestellt.